



Mayerhofer-Lillie leitet die MINT-Koordination der Uni. MUL/Martina Stöbbauer

Montanuni: Mehr Frauen in die Technik

Die Montanuni Leoben engagiert sich mit zahlreichen Initiativen für die Förderung von Frauen und Mädchen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Denn noch immer sind Frauen in MINT-Berufen unterrepräsentiert, und stereotype Geschlechterrollen, fehlende weibliche Vorbilder sowie mangelnde praktische Erfahrungen erschweren oft den Zugang. Eine höhere Selbstwirksamkeit, also der Glaube an die eigenen Fähigkeiten, stärkt hingegen das Selbstvertrauen von Mädchen in MINT-Fächern. Daher bietet das Lehr-Lern-Labor an der Montanuniversität bereits für Volksschulklassen sprach- und diversitätssensible Experimentier-Workshops, die „hands-on“-Themen wie Metalle, Kunststoffe, Rohstoffe oder Energie behandeln. Mädchen sind begeistert und selbstverständlich dabei wie bei den CampDays, die Jugendlichen ab 16 Jahren spannende Einblicke in Forschung und Unileben ermöglichen.

Besonderen Wert legt die Uni auf die Sichtbarkeit weiblicher Vorbilder. Ob bei Schulbesuchen, Studienberatungen oder in Infomaterialien – Mädchen sollen mit erfolgreichen Frauen in Ausbildung oder Beruf in Kontakt kommen. Gemeinsam mit der MINTality-Stiftung wird zudem ein neues Programm entwickelt, das Mädchen und junge Frauen im MINT-Bereich vernetzen und empowern soll.

Gezielte Förderung und ein unterstützendes Umfeld sind entscheidend, um Mädchen und junge Frauen in MINT-Fächern zu stärken. Mit einem Frauenanteil von über 30 Prozent bei neu begonnenen Bachelorstudien ist die Montanuni auf einem guten Weg.

Forscherin mit Ecken, Kanten und Teamgeist

Uni-Professorin Clara Schuecker forscht an der Mechanik von Bauteilen und jagt in ihrer Freizeit dem Puck hinterher.

ASTRID MODER

LEOBEN. Clara Schuecker ist eine Frau, die Klischees souverän umschiff. Als studierte Maschinenbauerin, nun Professorin in der Kunststofftechnik an der Montanuniversität und leidenschaftliche Eishockeyspielerin, ist ihr Werdegang geprägt von Zufällen und einer kritischen Sicht auf geschlechterspezifische Vorgaben. Ihr Fachgebiet ist die Mechanik und Computersimulation von Bauteilen, insbesondere solchen aus Verbundwerkstoffen. Was als Faszination für Luft- und Raumfahrt begann, führte zur Erkenntnis, dass simple Mineralwasserflaschen aus wirtschaftlichen Aspekten meist genauer berechnet werden als Luftfahrtbauteile, denn von Mineralwasserflaschen werden täglich Milliarden erzeugt.

Die Faszination der Mechanik

Ihre Aufgabe ist, Bauteile so zu designen, dass sie funktionieren und die optimale Materialausnutzung erreicht wird. Hinter der Wandstärke einer Shampooflasche oder Stabilität einer Mineralwasserflasche steckt komplexe Ingenieursarbeit. Der Weg führte über Auslandsaufenthalte in den USA, die sie zufällig in eine Forschungseinrichtung für Verbundwerkstoffe brachten, zu einer Station bei der NASA und schließlich zur Gründung eines Ingenieurbüros in Wien, mit Fokus auf Luftfahrt-Simulationen. 2014 trat sie ihre Professur in Leoben an. Heute betreut die Wissenschaftlerin viele Masterarbeiten sowie Dissertationen. Die administrative Arbeit durch ihre Rolle als Studiengangsbeauftragte und die Beteiligung in Uni-Gremien beansprucht viel Zeit.



Die Beschaffenheit des Eishockeyschlägers wird simuliert.



Clara Schuecker betreut Masterarbeiten und Dissertationen.

lich zur Gründung eines Ingenieurbüros in Wien, mit Fokus auf Luftfahrt-Simulationen. 2014 trat sie ihre Professur in Leoben an. Heute betreut die Wissenschaftlerin viele Masterarbeiten sowie Dissertationen. Die administrative Arbeit durch ihre Rolle als Studiengangsbeauftragte und die Beteiligung in Uni-Gremien beansprucht viel Zeit.

Männliche Unterstützung

Schuecker empfand das technische Umfeld nie als frauenfeindlich. Im Gegenteil: Die Skepsis kam oft von weiblicher Seite, während die Unterstützung meist von Männern ausging. Sie erzählt, dass es ihre Mutter war, die sich damals gegen die HTL aussprach und für das musische Gymnasium plädierte. Bei jüngeren Studentinnen beobachtet Schuecker oft eine Übersensibilität: „Mir kommt vor, dass durch diese Diskussion, dass Männer so böse seien und Frauen diskriminieren, auf beiden Seiten Angst erzeugt wird. Einerseits Frauen übersensibel sind und andererseits Männer Angst haben, etwas Falsches zu sagen.“

Als Ausgleich betreibt die 51-jährige leidenschaftlich Eishockey und spielt in der Uni-Mannschaft. Was in den USA als Studenten-Freizeitsport begann, führte sie in Österreich in die Damen-Bundesliga. Im Eishockey und auch früheren Sportarten sammelte Schuecker



Die Professorin spielt mit Leidenschaft Eishockey. MeinBezirk/Astrid Moder (3)

Staatsmeistertitel im Rudern, Damen-Eishockey und Inline-Hockey.

Der Mut zum Probieren, auch wenn die Erfolgsaussichten gering scheinen, ist der rote Faden in Schueckers Leben. Sie bewarb sich 2008 für Testrunden der ESA-Astronauten-Auswahl, obwohl sie sich nicht als „perfekte“ Kandidatin sah. Sie kam in die zweite Runde und merkte: „Das ist irgendwie Frauensache, sich nicht zu bewerben, wenn man vermeintlich nicht alle Voraussetzungen erfüllt. Männer sind da viel befreiter.“ Der Rat der Akademikerin an junge Frauen: Man sollte eine technische Karriere unbedingt wagen, wenn die Faszination da ist – auch angesichts guter Verdienstmöglichkeiten und hoher Jobsicherheit. „Wenn einen etwas interessiert, dann soll man das verfolgen. Und wenn es nicht hin- und her, dann hat man es wenigstens probiert.“

Dieser Beitrag wurde in Kooperation mit dem Verein Steirische Eisenstraße, mit Unterstützung durch die Europäische Union erstellt.

STEIRISCHE EISENSTRASSE
Kultur. Erbe. Zukunft.

Interreg Danube Region

Co-funded by the European Union

WIN